

Good Food Good Farming Treffen mit MEP Ismail Ertug.

Gesprächsnotizen von Ann-Kathrin Trappenberg

Im Rahmen der Aktion Go M.A.D. habe ich am 27.2.2013 Herrn Ismail Ertug, MEP der S&D-Fraktion getroffen und ihm einige Fragen zur bevorstehenden Abstimmung über die Gemeinsame Agrarpolitik im EP-Plenum und seine Positionen bezüglich nachhaltiger und umweltbewusster Landwirtschaft gestellt.



Die erste Frage bezog sich auf die Position der S&D-Fraktion zum "Greening" (ökologische Mindestanforderungen an Landwirte), das von der Europäischen Kommission als verbindlich für die neue GAP vorgeschlagen wurde. Herr Ertug antwortete, dass diesbezüglich auch innerhalb der S&D-Fraktion die Meinungen auseinandergehen. So befürwortet die SPD-Gruppe die Vorschläge der Europäischen Kommission, wohingegen die Mehrheit der südeuropäischen Staaten, auch innerhalb der S&D-Fraktion, diese verbindlichen Maßnahmen ablehnt. Vor die Abwägung gestellt, ob die Fraktion auf einen Konfrontationskurs mit der liberal-konservativen Mehrheit einschwenken soll oder auf den Kompromissvorschlag eingehen soll, hat man sich für den Kompromiss, sozusagen "den Spatz in der Hand",

entschieden. Ein solcher Vorschlag, der auch den EU-Mitgliedstaaten einige Entscheidungsmacht einräumt, birgt auch nach Ansicht von Herrn Ertug die Gefahr des "greenwashing". Mitgliedstaaten wie bspw. Deutschland könnten darauf verweisen, dass sie bereits "grün genug" sind und andere Staaten erst aufholen müssen, bevor entsprechende Maßnahmen in Deutschland umgesetzt werden. Des Weiteren verwies er darauf, dass eine Änderung der GAP auch Argumente in der Diskussion mit der Bevölkerung für die Unterstützung der Landwirte gebracht hätte, da viele Bürgerinnen und Bürger Landwirtschaft nicht mehr für wichtig/unterstützenswert halten (geringer Beitrag zum BIP). Durch die verbindlichen Maßnahmen hätte man erklären können, dass Landwirte, die öffentliches Geld erhalten, auch strenge Auflagen erfüllen müssen und mit ihrer Arbeit u.a. zum Umweltschutz beitragen.

Eine weitere Frage drehte sich um die Position der S&D-Fraktion zur Unterstützung einer verbindlichen Fruchtfolge, die eigentlich anerkannte "gute fachliche Praxis" ist und auch hilft, Düngemittel und Pestizide einzusparen. Ismail Ertug erläuterte, dass momentan als Teil der 2. Säule nur so genannte "on top"-Zahlungen vorgesehen sind, was dazu führt, dass manche Landwirte eine Fruchtfolge einhalten, andere nicht, da manche Landwirte mehr Gewinne mit Monokulturen machen. Der Kommissionsvorschlag hätte die Diversifizierung in der 1. Säule verpflichtend gemacht. Auch durch den Druck von Bauernverbänden wird es nun wahrscheinlich beim Kompromiss des Landwirtschaftsausschusses des Europäischen Parlamentes bleiben; obwohl eine Mehrheit in der S&D Fraktion für eine Verbesserung ist, die strukturelle Mehrheit [im Plenum] aber für eine abgeschwächte Fassung.

Ismail Ertug sprach sich für eine starke Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft und traditionell bewirtschafteter Höfe in der 2. Säule aus (so wie er jegliche Förderung für umweltbewusste, nachhaltige Landwirtschaft unterstützt). Generell wird er sich zum Erhalt von bäuerlichen Betrieben und Arbeitsplätzen für die Förderung von kleinstrukturierter Landwirtschaft, die Beibehaltung der 2. Säule, für eine Kappung der Direktzahlungen unter Berücksichtigung der Personalkosten und eine Umsetzung des "Greening" einsetzen.

Ertug will, mit Blick auf die Milchpolitik, die Existenz von Kleinbauern sichern sowie deren Wettbewerbschancen erhöhen, u.a. durch eine "flexible Mengensteuerung" und Monitoring des Milchpreises auf EU-Ebene und, wenn nötig, durch Eingreifen der Politik.